

# Niemand klagt mehr gegen Brokdorf

Nach dem Lüneburger Hinrichsen-Urteil zog der Grüne Lars Hennings seine Klage zurück / Energieministerium versucht erfolglos, ihn umzustimmen / Hennings Argumente decken sich mit denen des Ministeriums

■ Kiel/taz. Seit Montag gibt es keine Klage gegen das Atomkraftwerk in Brokdorf mehr. Nachdem am Mittwoch vergangener Woche das Oberverwaltungsgericht (OVG) in Lüneburg die Klage des Brokdorfer Diplom-Meteorologen Karsten Hinrichsen gegen die zweite Teilbetriebsgenehmigung auf Antrag des SPD-Energieministeriums abgewiesen hatte (die taz berichtete), zog zu Beginn dieser Woche Lars Hennings - er ist wie Hinrichsen Mitglied der Grünen - seine Klage gegen die vierte Teilerrichtungsgenehmigung beim Verwaltungsgericht in Schleswig zurück. Weitere Klagen

gegen das AKW an der Unterelbe gibt es nicht.

Hinrichsens Klage hatte sich gegen die Schädlichkeit der radioaktiven Emissionen beim Normalbetrieb des AKW gerichtet. Sie war mit dem Argument abgeschmettert worden, daß der Kläger nicht gegen jede vorhergegangene Teilgenehmigung juristisch vorgegangen war. Hinrichsen war besonders empört darüber, daß Jansen sich durch den Juristen Herbert Schattke vertreten ließ. Schattke ist eine personelle Altlast aus CDU-Zeiten. Über viele Jahre vertrat er die beinharten Positionen Uwe Barschels und seiner

Sozialministerin Ursula Gräfin Brockdorf erfolgreich gegen AKW-GegnerInnen vor Gerichten.

Im Gegensatz zu Hinrichsen wurden in der Hennings-Klage konkrete Probleme der Gefahrenerhöhung (Kompaktlager für Atommüll und Verwendung von MOX-Brennelementen) und des Sicherheits-Abbaus (unsichere Aufschlagssicherung an Risikoleitungen und der Verzicht auf Durchleuchtungsuntersuchungen eben dieser Leitungen) benannt. Trotzdem gab Hennings nach den Erfahrungen der letzten Monate auf. Auf taz-Anfrage erklärte er, auch Jansen bediene

sich des Kronjuristen der deutschen Atom-Lobby. Herbert Schattke, der seit vielen Jahren als Stichwortgeber für das OVG Lüneburg fungiere. Hennings erklärte weiter: „Angesichts der unversöhnlichen Position des Energieministeriums standen wir vor dem Problem, noch ein negatives Urteil zu produzieren. Das war uns zu riskant.“ Denn damit wären die Sicherheitsbedenken per Gerichtsentscheidung für null und nichtig erklärt worden.

Hennings Argumente waren zum Teil deckungsgleich mit denen, mit denen Jansen den Ausstieg propagiert. Das Hennings-Verfahren

wäre damit für den Minister eine bequeme Möglichkeit gewesen, die Sicherheitsbedenken von Gerichten testen zu lassen, ohne dafür selbst die politische Verantwortung übernehmen zu müssen. Deshalb überraschte es kaum, daß am Mittwoch Vertreter des Ministeriums versuchten, Hennings zur Rücknahme seiner Klagerücknahme zu bewegen. Doch das ging schon aus juristischen Gründen nicht mehr. Hennings dazu lapidar: „Wenn Jansen meine Sicherheitsbedenken plötzlich für so wichtig hält, hindert ihn kein Mensch daran, sie für den Ausstieg zu nutzen.“ Jürgen Oetting

## Elbe-Tschel-Zentrum BI-Informationen zum PKA-Projekt

Gorleben. Noch vor einer abschließenden Beratung des Gorleber Gemeinderates über den Bauantrag der DWK, in Gorleben eine Pilotkonditionierungsanlage (PKA) zu errichten, bietet die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg mit einer Informationsveranstaltung Gelegenheit, Sicherheitsfragen und rechtliche Fragen zu dem geplanten Projekt mit Experten zu diskutieren. Wolfgang Neumann von der Gruppe Ökologie aus Hannover und der Hamburger Rechtsanwalt Nikolaus Piontek werden am Montag, dem 10. Juli, um 20 Uhr im Gasthaus „Alte Burg“ in Gorleben als Referenten erwartet.

## Elbe-Tschel-Zentrum Wilduntersuchung eingeschränkt

Lüchow. Nur in einigen wenigen Lüchow-Dannengerger Revieren muß erlegtes Schalenwild noch auf radioaktive Belastung untersucht werden. Ursprünglich war solche Untersuchungspflicht für den gesamten Hochwildling Lüchow-Gartow angeordnet worden, nachdem bekanntgeworden war, daß infolge des Reaktorunglücks in Tschernobyl das Wildfleisch hoch mit Cäsium belastet war. Nach einem Jagdjahr war das Untersuchungsgebiet bereits eingeschränkt worden, seit kur-

zem gilt es nur noch für einige wenige Reviere. Ausgenommen wurden all jene Reviere, in denen 1988 und in diesem Jahr keine Überschreitungen des Grenzwertes im Fleisch der untersuchten Tiere festgestellt wurden.

## Frankfurter Rundschau Keine Strahlung — in der Ferne

TOKIO, 7. Juli (dpa). Von der US-Wasserstoffbombe, die ein US-Flugzeugträger vor 24 Jahren östlich von Okinawa verloren hat, geht laut Behörden in Tokio keine schädliche radioaktive Strahlung aus. In insgesamt 14 Wasser- und Fischproben, die bis zu 200 Kilometer vom Fundort der Bombe entfernt entnommen wurden, seien kein Plutonium oder andere, für Menschen schädliche nukleare Substanzen gefunden worden, hieß es in einem Zwischenbericht an die japanische Regierung.

Der Flugzeugträger „Triconderoga“ hatte die Bombe am 5. Dezember 1965 etwa 320 Kilometer östlich von Okinawa verloren. Die Bombe hatte eine 70mal größere Sprengkraft als die Hiroshima-Atombombe. Sie konnte nach offiziellen Angaben nicht explodieren, da ihr Zündmechanismus nicht eingestellt war.

## Süddeutsche Zeitung THTR-Betreiber erwägen auch sofortige Stilllegung

Bonn (ddp) - Die Betreiber des Thorium-Hochtemperaturreaktors THTR 300 in Hamm-Uentrop erwägen offenbar, den zur Zeit abgeschalteten Reaktor ohne einen Auslaufbetrieb stillzulegen. Das Bundesforschungsministerium bestätigte in Bonn, daß die Betreibergesellschaft bei einer Verhandlungsrunde „vor einiger Zeit“ einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet habe. Der Vorschlag sei aber nicht weiter verfolgt worden, weil ihn die Betreiber nicht näher begründet hätten. Die an der Betreibergesellschaft beteiligten Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen (VEW) in Dortmund lehnten zunächst eine Stilllegung unter Hinweis auf die noch laufenden Verhandlungen ab. Bislang hatte die Betreibergesellschaft auf einer zwei- bis dreijährigen Auslaufphase für den Reaktor bestanden und mit einer Klage gedroht, wenn das Landwirtschaftsministerium als Aufsichtsbehörde das Wiederanfahren nicht bald genehmigen sollte.